



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

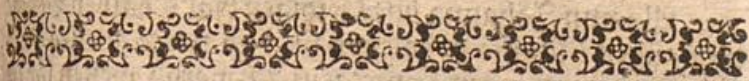
Saltzburg, 1679

Das 2. Cap. Ein Leyen-Schwester in St. Hieronymi Kloster würdet vom Donner erschlagen/ vnd durch die Fürbitt der Mutter Johanna widerumb lebendig gemacht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Johanna Maria Bonhomin: 191

Das miraculöse Marien-Bild hat hiennach die Mutter Johanna der Frauen Thadea Monga/ einer edlen Vicentinerin / als ihrer hoch vertrauten verehrt/ im Jahr Christi 1669. dabey sie ihr auch nach versprochenen Stillschweigen den gantzen Verlauff erzehlt/ wie es damit hergegangen. Zumassen besagte Edel-Frau diese Sach biß auff der Johanna Todt in Geheimb behalten. Hertz nach aber zu grösserer Ehre Gottes vnd seiner Dienerin gleichwolten an Tag geben/ wie vernommen worden.



Das 2. Capitel/

Ein Leyen-Schwester in St. Hieronymi Kloster würdet vom Donner erschlagen / vnd durch die Fürbitt der Mutter Johanna widerumb lebendig gemacht.

Es manglete kein Gestalt der Miraclen / welche der Allmächtig auff die Bitt diser seiner Dienerin nit gewürckt hette. Wie er ihr dann so gar die Gnad Todte auffzuwecken / verliehen: ab welchem sich vmb sovil mehr zuverwunderen/ weilen es eine Sach ist/ die der Ordnung der Natur gänzlich zuwider lauffet.

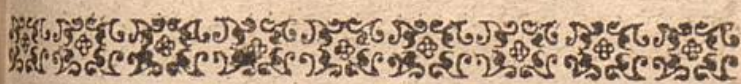
Anno 1636. am 16. Julij (auff welchen das Scalviter-Fest vnser lieben Frauen einfallet) ohngefehr vmb Mittags-Zeit ereignete sich am Himmel ein grausamb vnd erschrockliches Wetter. Wardurch der Luft vom gefallenen Platz Regen vnd vermischten Schaur dermassen verfinstert ware / daß man sonst keinen Strich sehen könnte/ als wann jezeweilen ein Blitz erscheinen. Die Klosters-Frauen bey St. Hieronymo voll des Schreckens baten die Götts

Göttliche Güte vmb Abwendung der Straff / welche die Erden bedrohlich zunahete ; hinentgegen name das Wetter zu Vermehrung ihrer Forcht / nur immerdar zu / also das man vermeinen möchte / es wäre der Jüngste Tag verhanden. Infürsehrer Dingen wurde Mitten auß der Luft ein greulicher Donner-Keil abgeschossen / welcher das Kloster ein- vnd im Augenblick die Susanna Leyen-Schwester zu Todt geschlagen. Darab die Kloster-Frauen vor Forcht vnd Schrecken schier von Erden kommen.

Als nun Johanna dises leidigen Falls halber Bericht empfangen / lauffte sie eylends zu / vnd truge grosses Leid ab disem vnentrauten Spectacul / bevorab weilien ihr die verstorbene Leyen-Schwester herzlich lieb ware. Darowegen sie alsbald ihre Zuflucht zu dem Gnaden-Brunnen genommen / auß welchem sie aller Zeit vnd Gelegenheit die Göttliche Hilff zuschöpfen wußte. Warffte sie also zu Boden auß ihre Knye / vnd bettete ein kleine Weile vnd obwolen die erkennete / daß sie Erweckung der Todten eine gar zu grosse Gnad seye / hat sie sich doch hierab nicht irren lassen / sondern gedachte vilmehr / daß Gott ein Ding seye kleinere oder grössere Miracul zu würcken / wo ein solcher Glauben vorhanden ist. Fahrte derowegen fort in ihrem Gebett für die Todte Schwester Susanna.

Nachdeme sie vom Gebett auffgestanden / nahete sie sich mit dem jenigen lebendigen Glauben / so ihr von dem Herab vollkommentlich noch in ihren kindlichen Jahren eingossen worden / zum Todten Körper / vnd machte denselben auff den Mund das Zeichen des heiligen Creutz / vnd ruffte dardurch den nunmehr außgefahrenen Geist widerumben zuruck in seinen Leib. Gestalten sich die Susanna von Stund an auffgericht / vnd den vmbwundenen Schwestern erzehlt / wie daß sie alsobalden nach ihrem Hinscheiden auß diser Welt in ein stockfinstres Dorn geführt worden / welches ihr Fegfeuer hette seyn sollen. Einsmals beklagte sich diese Leyen-Schwester gegen die Mutter Johanna / daß sie vom Fegfeuer widerumben

Leib zurück beruffen worden; dann dorten wäre sie der Gnad Gottes und des Himmels versichert gewesen/ welche Gewisheit sie jetzt mit mehr hätte; bezeugte dabey / sie wäre vil lieber in derselben Finsternuß verbliben / als daß sie widerumben in das gefährliche Liecht der Welt kommen / allwo sie anjetzt die Hauptsach / nemlich die Seligkeit selbst noch verschertzen könnte. Die Johanna antwortet mit disen Worten. Es ist der Willen Gottes gewesen / daß ihr mich überleben sollet. Wasset auch beschehen / wie sie dann annoch im Leben ist. Hinents gegen ligt jetzt im selbigem Orth / wo der Donner eingeschlagen die Mutter Johanna begraben / villeicht auß sonst derrer Schickung Gottes / welcher den Leib seiner Dienerin / mit einer so gloriwürdigen Gedächtnuß ehren wollet.



Das 3. Capitel /

Ein verlohner Ring würdet
vermittelt ihrer miraculösischer Weise
widerumben gefunden.

Es reiste einmahl auff Bassan / Herz Vicenz Moretti von Treviso begleitet von seiner Ehe Frauen Anula und anderen mehr Geferten die Mutter Johanna zu besuchen / mit welcher sie eine heilige Kundschaft hetten. Nachdem Herz Moretti sambt den seinigen im Kloster ankamen / hat sie die Dienerin Gottes ihrem Brauch nach mit grosser Lieb empfangen / und ihnen eine bequeme Wohnung einraumben lassen. In Zeit als sie sich allda auffgehalten / erlustigeten sie sich mit spaziren / und Besichtigung sener Sachen / was immer selbige Gegend seltsams gehabt / und des Gedencens würdig gewesen. Es be-
gab